

Inhalt

Vorwort	9
Abkürzungen	12
 1. Einleitung	15
Elastische Identitäten	15
Wien 1740-1810: Soziale Beweglichkeit	18
Forschungsstand und Problemlage	20
Leseperspektiven und Transferprozesse	24
Aufbau	26
Quellen und Methoden	33
 A. Grundlagen	
 2. Musikalische Öffentlichkeit	37
Literarische und musikalische Öffentlichkeit bei Habermas	38
Repräsentative und bürgerliche Öffentlichkeit	46
Öffentliches Raisonement in Wien	55
 3. Das Sozialgefüge Wiens zwischen den Erbfolgekriegen und dem Wiener Kongress	73
Die erste Gesellschaft	74
Die zweite Gesellschaft	76
Mode	81
Das Erobern von städtischen Räumen: Aufstieg in die erste Gesellschaft	82
Residenz und Grablege auf dem Land	85
Wirtschaftsadel und Beamtenadel	92
 4. Sammeln und Geselligkeit	99
Erwerb	100
Gebrauch	102
Geselligkeit	104
Wissensordnung: Systematik versus Akkumulation	110
Autorschaft als zentrales Kriterium für Auswahl und Ordnung	115

B. Repräsentative Öffentlichkeit am Wiener Hof

5. Die Kapelle der Kaiserinwitwe Elisabeth Christine 1741-1750	121
Gründung und Zusammensetzung	124
Identifizierung der Sammlung: Die Hauptkopisten	129
Weitere Kopisten	133
Aufführungen: Gelegenheiten und Orte	137
Besetzung und Aufführungspraxis	147
Modifikationen und Stilwandel	155
Nach 1750	159

6. Höfisches Selbstverständnis, Repräsentation und Publikum im Prozess der Aufklärung: Zwei Hochzeiten 1744 und 1760	165
Rang und Raum	167
Beteiligte und Publikum	170

7. Verkörperungen und Rollenspiele: Die Opern- und Ariensammlung der Erzherzogin Elisabeth	179
Musik in der höfischen Bildung	180
Rekonstruktion der Sammlung	184
Zusammensetzung der Sammlung	188
Korporale und referentielle Repräsentation	195

C. Neue Akteure und ihre Netzwerke: Clavierkonzert, Sinfonie, Streichquartett

8. Das frühe Clavierkonzert in den Habsburger Erblanden	209
Die Sammlung von Ptuj	210
»Bannerträger der neuen Kunst«: Matthias Georg Monn	226
Thesen und Fragen	237

9. Vom Hof in die Öffentlichkeit: Zur Konjunktur des Wiener Clavierkonzerts um 1760	243
Höfische Handschriften	244
Zum pädagogischen Kontext der höfischen Sammlungen:	
Die Klavierlehrer	250
Kopisten	254
Überregionale Verbreitungsmedien: Handschriften und Drucke	262
Instrumentenbau und Klavierunterricht	266
Variabilität der Erscheinungsformen	269
Kammermusikalische Besetzung	274
Käuferpublikum 1: Der Hof in Dresden	278
Käuferpublikum 2: Auswärtige Sammler aus der zweiten Gesellschaft	282
Käuferpublikum 3: Frauen der zweiten Gesellschaft	286
Käuferpublikum 4: Matthäus Rutka in Raigern	290
Käuferpublikum 5: Wiener Sammler	299

10. Liebhaberei und Mittel der Distinktion:	
Musikalische Praxis als kulturelles Kapital	305
Listen von Dilettantinnen und Dilettanten	309
Häusliches Musizieren	316
Konkurrenz zwischen erster und zweiter Gesellschaft	319
Der hohe Adel: Ausschluss, Einschluss, Überbietung	321
Strategien der zweiten Gesellschaft	325
Henikstein, Puthon, Natorp:	
Großbürgerliche Familien mit musikalischen Ambitionen	331
Kooperation zwischen erster und zweiter Gesellschaft	337
Reichardts Wien	342
Beethovens Forum: Repräsentative und bürgerliche Öffentlichkeit	357
11. Geistlicher Stand und musikalische Öffentlichkeit:	
Instrumentalmusik im Stift Kremsmünster	363
Vier Sammlungen	364
Auswahl der Stücke	366
Kanäle des Transfers	371
Verwendung	382
Katholische Aufklärung	391
12. Musikalische Öffentlichkeit und die Idee der Klassik:	
Vier Sammler aus der zweiten Gesellschaft	401
Joseph Philipp Freiherr du Beyne	403
Franz Joseph Ritter von Heß	419
Franz Bernhard Ritter von Keeß	425
Gottfried Freiherr van Swieten	437
Farbtafeln	457
Anhänge	483
Anhang 1: Arien in der Sammlung der Erzherzogin Elisabeth	483
Anhang 2: Die Musikaliensammlungen von P. Heinrich Pichler, P. Benedikt Grustdorff, P. Leo Peternader und P. Andreas Guglielmo	487
Anhang 3: Frühe Fassungen verschiedener Kapitel oder Vorstudien dazu	500
Abgekürzt zitierte Literatur	503
Quellen- und Literaturverzeichnis	507
Bildnachweis	553
Personenregister	557
Ortsregister	584